

seitens aller wahrhaft Gebildeten versichert sein. Denn diese unsere Ausstellung ist nicht künstlich hervorgerufen oder willkürlich gemacht worden, sondern sie ist gleichsam von selbst entstanden, als ihre Zeit gekommen war, und an dem Orte, für den sie durch jahrhundertelange geschichtliche Entwicklung bestimmt war!

Und nun bot sich zu alledem der trefflichste äußere Anlaß in dem 150jährigen Jubiläum der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, daß wir kürzlich in so anmutiger Form mit gefeiert haben, und zu dem wir heute unsere aufrichtigen Wünsche um so lebhafter wiederholen, als ja unsere Ausstellung dieser Jubelfeier ganz wesentlich mit gilt, und recht eigentlich die Gabe darstellt, die wir zu ihr darbringen. — Es ist uns ein Bedürfnis, es auch hier auszusprechen, wie gern wir mit unserer Akademie zusammenarbeiten, die sich unter Max Seligers Leitung zur ersten und einzigen buchgewerblichen Hochschule Deutschlands entwickelt hat.

Und so fließt denn aus dem Gefühl der Freude am Geschaffenen und an der Arbeit herzlich und ungezwungen die Empfindung des Dankes heraus, des warmen und innigen Dankes für alle Hilfe und Förderung, die uns bei unserem Vorhaben von allen Seiten in so reichem Maße zuteil geworden ist und ohne die wir heute nicht am Ziele wären. Ehrfurchtsvoller Dank gebührt in erster Linie Seiner Majestät dem Könige, dem erlauchten Protoktor des Deutschen Buchgewerbevereins und unserer Ausstellung, der Sein Interesse für unser Werk auch durch Seine Anwesenheit zur Eröffnung wiederum bekräftigt, ja der uns die feinste und persönlichste Anerkennung in Form einer gütlichen Einladung zu erweisen geruht hat; ferner Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg, der das Protoktorat der kulturgeschichtlichen Abteilung übernahm und selbst einen wertvollen Beitrag für dieselbe stiftete, sowie Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, die unser Haus der Frau unter ihren besonderen Schutz genommen hat. Ehrerbietigen Dank sagen wir allen hohen Reichs- und Staatsbehörden, den Ständekammern und den städtischen Kollegien, die uns mit Rat und Tat gefördert haben, den Herren Kommissaren des Staates und der Stadt Leipzig, ferner der Ständigen Ausstellungskommission, den zahlreichen Schenkgebern und Garantiezeichnern und vor allem den Ausstellern, die durch ihre stätliche Beteiligung unserem Idealismus die reale Grundlage gegeben haben. Und dabei ist es mir ein wahres Herzensbedürfnis, ganz besonders der überaus warmen und hilfreichen Aufnahme zu gedenken, die ich auf meinen weiten Reisen im Auslande überall gefunden habe, bei den amtlichen Vertretern des Deutschen Reiches sowohl wie bei den Behörden und Sachgenossen aller Länder, die ich im Interesse der Ausstellung bereiste. Die dankbare Erinnerung daran wird mich durch mein ganzes ferneres Leben begleiten, daß ein Mensch, der einer guten und großen Sache dient, einen Freipaß darin besitzt, der überall gilt, wo menschliche Herzen schlagen! Die glänzende Beteiligung der fremden Nationen an unserer Ausstellung ist der beste Beweis dafür, und ich verfehle nicht, allen Regierungen und Behörden, Kommissaren und Vertretern, Komitees und Ausstellern herzlich zu danken. — Aufrichtigen Dank schulden wir endlich all den zahllosen Herren und Damen, die gleich uns selbst in angestrengter ehrenamtlicher Tätigkeit in den Verwaltungs- und Arbeitsausschüssen gewirkt haben, seien es Künstler, Gelehrte oder Angehörige des Gewerbes, besonders allen Berufsvereinigungen, den Vertretern der Presse, die uns in verständnisvollster Weise unterstützt haben, ferner unseren vortrefflichen, unermüdeten Beamten, an die manchmal außergewöhnliche Anforderungen gestellt werden mußten, den Herren Generalarchitekten und anderen Baumeistern, den Gewerkschaften und Arbeitern, kurz allen, die nur irgend am Zustandekommen und Gelingen unseres Werkes beteiligt gewesen sind. Und wir wollen dabei auch die Männer nicht vergessen, die im vorigen Jahre an dieser Stelle die stätliche Bauausstellung ins Leben gerufen haben, durch die wir so manche Erleichterung, aber auch manchen heilsamen Zwang erfahren haben. So sind es in Wahrheit Tausende, deren wir heute in Dankbarkeit gedenken! Möchten sie Alle das Bewußtsein in sich tragen, eine wahrhaft große und würdige Idee an ihrem Teile gefördert zu haben, und möchte ihr schönster Lohn jenes beglückende Gefühl erspriesslicher Arbeit sein, das uns selbst immer getragen hat und auch heute beseelt! Denn das Eine dürfen wir mit Stolz behaupten: nicht eine bloße Angelegenheit äußeren, materiellen Erwerbes ist es, was wir hier geschaffen haben, sondern ein Dokument der geistigen Kultur aller Völker und Zeiten, wie denn unser schönes Buchgewerbe, das geistigste aller Gewerbe, von jeher der Bewahrung und Vermittlung geistiger Werte nach besten Kräften gedient hat. Deshalb konnten wir auch mit gutem Rechte alle Kulturvölker der Welt zu uns laden, zu einem friedlichen Wettkampfe, in dem nicht Kanonen, sondern Schnellpressen, nicht Pulver und Blei, sondern Lettern und Druckschwärze den Ausschlag geben. Ein Friedenswerk wollten wir schaffen im besten Sinne des Wortes, international auf kraftvoller nationaler Basis, stolz auf das eigene Wesen und gerade darum voller

Verständnis und Achtung für das Wesen des Nachbarn. Und so wird unsere Ausstellung endlich auch nicht ein blendendes Feuerwerk sein, das schön, aber zwecklos verpufft, sondern sie wird bleibende Werte schaffen für die Erziehung und Fortbildung nicht nur unseres eigenen Gewerbes, sondern weiter Kreise unseres Volkes überhaupt, ja auch fremder Nationen, die uns in unserer Arbeit kennen und lieben lernen. Schon haben wir kräftige Keime zu solchem Weiterwirken gelegt, und der Deutsche Buchgewerbeverein wird auch ferner in seinem ganz neu auszubauenden Buchgewerbe- und Schriftmuseum deren treuer Hüter und Pfleger sein. Möchte auch diesen weiteren Plänen die Gunst aller Beteiligten nicht fehlen, wie sie unserer Ausstellung beschieden war, das ist der ernste und innige Wunsch aller derer, die eine Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik nicht um des Augenblickserfolges willen, sondern für die Kultur der Zukunft geplant und geschaffen haben.

Doch genug der Worte, die ja nur sagen können, was wir gewollt und erstrebt, nicht was wir erreicht und vollbracht haben. Lassen wir darum nunmehr, wie unser Meister Goethe sagt, die Dinge auf uns wirken!

Kreishauptmann von Burgsdorf erklärte nunmehr auf Befehl des Königs die Ausstellung für eröffnet.

Geleitet vom Präsidenten Dr. Volkman besichtigte dann der König nebst Gefolge zunächst die Halle „Deutsches Buchgewerbe“. Daran schloß sich der Besuch der Halle der Kultur. Infolge der etwas vorgeschrittenen Zeit konnte von den an der Straße der Nationen gelegenen Einzelpavillons nur der Staatspavillon Frankreichs berührt werden, in dessen im Stile Ludwigs XV. gehaltenen prächtigen Repräsentationsräumen der König von dem Delegierten der französischen Regierung, Herrn R. Fighiera, begrüßt wurde und als Zeichen des Dankes für die hohe Ehre des Besuches zwei goldene Plaketten in Empfang nahm.

Inzwischen hatte sich in der Sonderausstellung „Der Student“ ein fröhliches, buntbewegtes Leben entfaltet. An langen Tafeln saß in „Alt-Heidelberg“ die Studentenschaft, meist in Farben und Wachs, flankiert von den Fahnen der Korporationen. Mit dem Liede „Gaudemus igitur“ wurde der König begrüßt und nahm die Huldigung der akademischen Jugend in Gestalt eines „kräftigen Salamanders“ entgegen. Nach kurzem Aufenthalt inmitten dieses lebhaften Kreises begab sich der König nach dem „Sächsischen Pavillon“, wo er zunächst die Ausstellung der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe und danach, geleitet von Geheimrat Siegmund, die Ausstellung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Augenschein nahm. Es folgte im Weinrestaurant ein Frühstück, nach dessen Beendigung dem Osterreichischen Haus, dem Russischen Staatspavillon, dem Allgemeinen Internationalen Ausstellungspalast, der Abteilung „Kind und Schule“ und der Sonderausstellung „Die Frau im Buchgewerbe“ ein Besuch abgestattet wurde. Kurz vor 5 Uhr nachmittags verließ der König das Ausstellungsgelände und lehrte in das Königl. Palais zurück.

Die Abteilung „Zeitgenössische Graphik“ wurde in Anwesenheit S. K. Hoheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen eröffnet, wobei Herr Paul Herrmann folgende Ansprache hielt:

Die Abteilung „Zeitgenössische Graphik“, welche Eure Königl. Hoheit huldvollst zu eröffnen gekommen sind, ist in der langen Reihe internationaler Ausstellungen die erste, welche das graphische Schaffen der gesamten Kulturwelt zu einem übersichtlichen Ganzen zusammenfaßt. Daß diese erste große Tat auf dem neuerblühten Gebiete künstlerischer Graphik den Behörden und Bürgern Sachsens zu danken ist, wird stets ein Blatt im Ruhmeskranze der Stadt Leipzig bilden.

Weiter möchte ich auch unserer Freude Ausdruck leihen, daß sich hier zum ersten Male die beiden größten deutschen Künstlerverbände, die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft und der Deutsche Künstlerbund, zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben und Schulter an Schulter das unternommene Werk vollendeten.

Gemeinsam haben sie auch das gesamte Ausland zu Gäste geladen, nach alter deutscher Sitte zum Wettstreit gerufen, damit jedem Gelegenheit geboten sei, wohlgerüstet zu erscheinen, und die Siegespalme dadurch größten Wert erreiche.

Die gesamte internationale Künstlerschaft weiß sich eins im Gefühl der Anerkennung und des Dankes gegenüber dem sächsischen Volke und dem Direktorium der Ausstellung, daß ihr hier Gelegenheit geboten